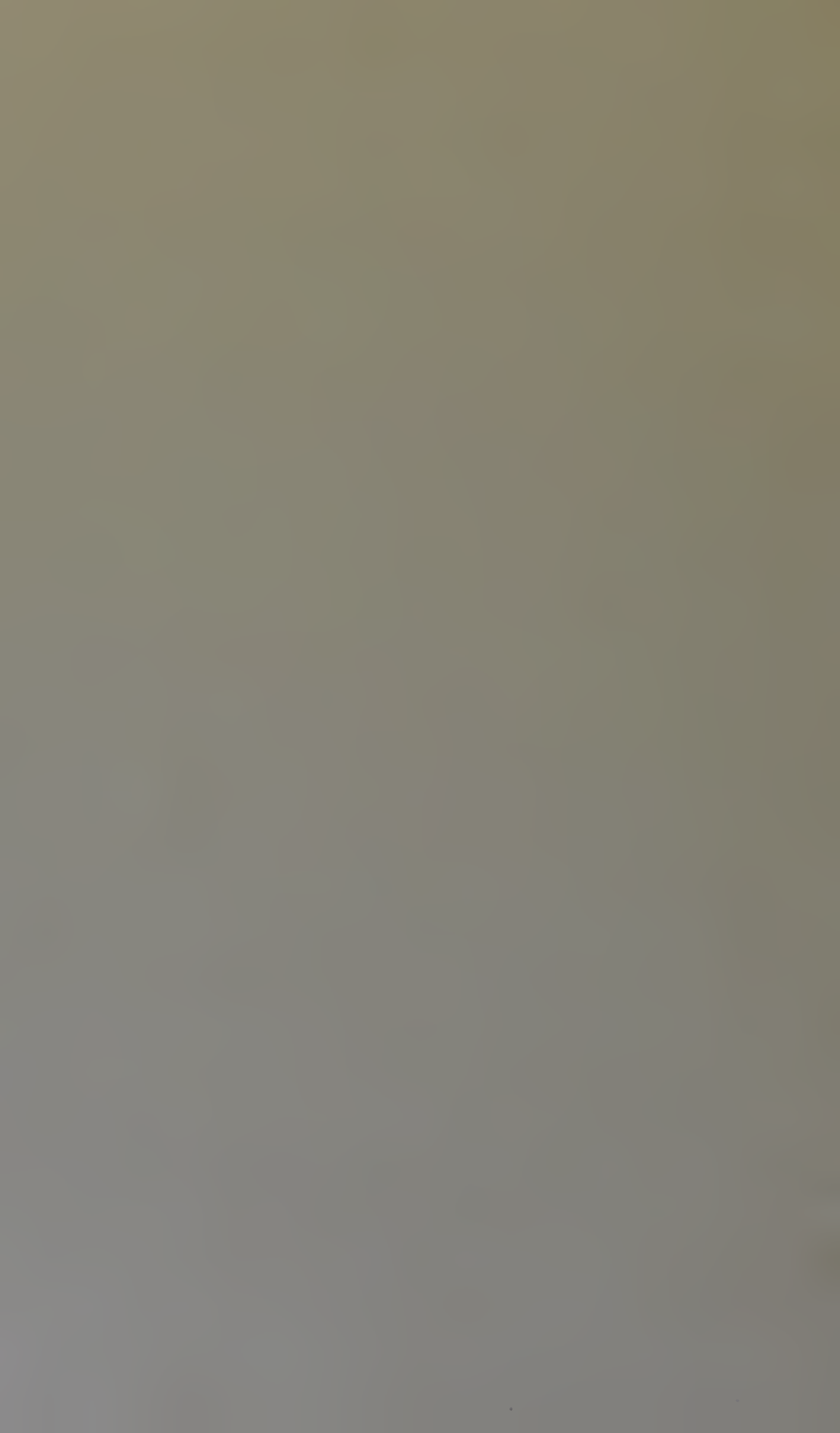




Separat-Abdruck aus der «Internationalen Klinischen Rundschau».
Nr. 45, 1894.

Schlaflosigkeit der Kinder

und

TRIONAL.

Von

Dr. A. Claus
(Gent).







Seit 1888 hat sich die Aufmerksamkeit der Aerzte in besonderem Masse den hypnotischen Eigenschaften einiger Disulfone, speciell dem Sulfonal, Trional und Tetronal zugewandt.

Die ausgezeichneten Resultate, welche Dr. Vermeulen und ich im Asyl für geisteskranke Frauen mit dem Sulfonal erlangt haben, sowie diejenigen, welche ich besonders bei Anwendung des Trionals erzielen konnte, bestimmten mich dazu, die Verwendung der hypnotischen Disulfone auf weitere Fälle auszudehnen und selbige in der Therapie der Kinderkrankheiten zu versuchen. Ohne auf andere Eigenschaften einzugehen, musste hauptsächlich wegen der Unschädlichkeit gegenüber den geistigen Functionen, der Verdauung, Respiration und Circulation ein Versuch bei den Kindern gerechtfertigt erscheinen. Die mehr constante und sichere Wirkung des Trional, seine Wirksamkeit in kleineren Dosen veranlassten uns, das Trional dem Sulfonal und dem Tetronal vorzuziehen, ohne dass damit indessen der Nutzen dieser beiden letzteren Mittel absolut geleugnet werden soll. Das Sulfonal ist z. B. von Constantin Paul mit Erfolg bei Kindern angewandt worden.

Wir wollen uns bei der physiologischen Wirkung der Disulfone nicht weiter aufhalten, da meine Collegen De Buck und Vanderlinden über diesen Punkt sehr interessante Beobachtungen veröffentlicht haben, denen wir uns vollkommen anschliessen.

Das Trional, mit dem wir uns in dieser Abhandlung speciell beschäftigen, ist in die Therapie von Barth und Rumpel eingeführt worden. Seit dieser Zeit sind sehr zahlreiche Beobachtungen über dieses Mittel veröffentlicht worden.

Von den wichtigsten Arbeiten seien hier hervorgehoben diejenigen von Schultze, Horvath, Schäfer, Ramoni, Böttiger, Raimondi und Mariottini, Brie, Beyer, Hammerschlag, Randa, Collatz, Pelanda Giulo und Cainer A., Krauss und von Mabon. Die Mehrzahl der in diesem Jahr erschienenen Arbeiten über Trional sind in «La Flandre médicale», referirt worden, es ist daher unnöthig, sich hier länger bei denselben aufzuhalten.

Die meisten der bisher gesammelten Beobachtungen betreffen die Anwendung des Trional bei Geisteskranken.

Die Resultate sind sehr bemerkenswerth, die Erfahrungen, welche wir in den Irrenanstalten sammeln konnten, sind gleichmässig sehr zufriedenstellend. Wir werden sie später veröffentlichen.

Wie bereits oben bemerkt, war es hauptsächlich die Unschädlichkeit des Trional gegenüber den intellectuellen, digestiven, circulatorischen und respiratorischen Functionen, welche uns bestimmten, das Trional in die Therapie für Kinder einzuführen und welche nach der Prüfung desselben uns veranlasste, es allen anderen Mitteln vorzuziehen, welche im Allgemeinen gegen die Schlaflosigkeit der Kinder empfohlen werden.

Es ist hier nicht unsere Absicht, auf eine ausführliche Erörterung über die Schlaflosigkeit der Kinder einzugehen. Wir werden nachher noch Gelegenheit haben einige von uns gemachte diesbezügliche Beobachtungen mitzutheilen, die vielleicht von Interesse sind. Es genüge hier die Bemerkung, dass Insomnie eine sehr häufige Erscheinung bei Kindern ist. Diese Insomnie ist symptomatisch, die Selbstständigkeit des Symptoms kann nicht zugegeben werden. Wenn Schlaflosigkeit vorhanden ist, so existirt in den Functionen des kindlichen Körpers eine Anomalie, welche man zu entdecken suchen muss.

Insomnie infolge einer Anomalie oder einer Affection des Nervensystems. Es erscheint unnütz, auf die Gefahren näher einzugehen, welche aus der Anwendung des Trional bei Meningitis, meningealen oder cerebralen Hämorrhagien, Encephalitis, Congestionen des Gehirns und Rückenmarks hervorgehen würden, welche alle oft von hartnäckiger Schlaflosigkeit begleitet sind. In den Fällen, die absolut verloren sind, deren Prognose nicht die geringste Hoffnung auf Genesung aufkommen lässt und die von ängstlichen Träumen und hartnäckiger Schlaflosigkeit begleitet sind, kann man zuweilen an den Gebrauch eines Hypnoticums denken.

Es ist dies eine Sache persönlichen Gutdünkens. Denen, welche zur Anwendung geneigt sind, würden wir Trional anrathen, weil es dasjenige Mittel ist, dessen Wirkung die sicherste und dessen Verwendung die am wenigsten gefährliche ist.

In den anderen von Schlaflosigkeit begleiteten nervösen Affectionen leistet Trional die ausgezeichnetsten Dienste.

Von diesen Affectionen nennen wir speciell die Chorea, die Convulsionen und vor Allem den Pavor nocturnus, das nächtliche Aufschrecken, ein bei Kindern so häufiges Leiden.

Chorea. Am 15. Juli d. J. wurden wir zu einem kleinen Mädchen von 6 Jahren gerufen, welches an sehr schwerer Chorea litt, deren Beginn sich mehr als 3 Wochen zurückdatirte.

Hereditäre Belastung vorhanden, Vater Alkoholiker, Rheumatiker, Mutter nervös. Eines der Geschwister ist einer infantilen Lähmung erlegen.

Die unteren und oberen Extremitäten unserer kleinen Kranken wurden in ganz uncoordinirter Weise lebhaft hin und her bewegt. Allgemeinbefinden augenscheinlich gestört. Die Nächte waren sehr unruhig. Kaum eingeschlafen, wurde das Kind plötzlich wieder aufgeschreckt durch ängstliche Träume, durch veritables Alpdrücken. Appetit war vollständig geschwunden, das Kind ass nichts.

In Anbetracht der heftigen Aufregung des Kindes während der Nacht und in Anbetracht des schädlichen Einflusses, den diese Aufregung auf den Allgemeinzustand der Ernährung und auf die choreatischen Bewegungen ausübte, zögerten wir keinen Augenblick, Trional in der Dose von 1 Gramm zu verordnen mit der Anweisung, das Pulver mit ein wenig Confect 10 Minuten vor dem Schlafengehen zu geben. Leider hatte der Apotheker in der Nachbarschaft kein Trional. Wir bestanden nicht darauf, und ersetzten das Trional durch 1 Gramm Chloral, welches wir 2 Tage lang gebrauchten, ohne die geringste Besserung zu erlangen. Das Kind war zwar für 2—3 Stunden eingeschlafen, aber der Schlaf war dennoch nicht ruhig und die Bewegungen ziemlich ausgesprochen. Nach 2 Versuchstagen konnten wir glücklicherweise Trional verwenden. Von diesem Augenblicke ab zeigte sich eine wirkliche Aenderung im Zustande unserer kleinen Kranken. Die Nächte waren ruhig, das Kind schlief ungefähr 6 Stunden lang ausgezeichnet, ohne die geringste Aufregung. Während des Tages waren die Bewegungen weniger ungeordnet. Nach und nach kam der Appetit wieder.

Wir fuhren mit der Verordnung des Trionals in derselben Dosis 8 Tage lang fort, dann noch ungefähr 3 Wochen lang in der Dosis von 0·5. Das Kind war alsdann vollständig wiederhergestellt.

Das Trional war also eines der vorzüglichsten Hilfsmittel. Indem es die verderbliche Insomnie, an der das Kind litt, beseitigte und indem es die Verdauung günstig beeinflusste, hat es hier kräftig zur Heilung dieses Falles von sehr schwerer Chorea mitgewirkt. In 2 anderen weniger ausgesprochenen Fällen von Chorea haben wir denselben Effect constatirt.

P a v o r n o c t u r n u s. Es kommt öfters vor, dass man gegen eine eigenthümliche krankhafte Erscheinung einzuschreiten hat, welche man mit dem Ausdrucke Pavor nocturnus infantum (terreurs nocturnes) belegt. Kampf gegen einen Traum ist stets ein schwieriges Beginnen, schwerer für den Arzt als für den Patienten selbst. Dieses furchtbare Alpdrücken, welches die Zeit der physiologischen Ruhe in eine Zeit der Erregung und unerträglichen Unbehagens verwandelt, ist im Stande,

auf die Dauer den Zustand des Geistes sowie des Körpers zu alteriren.

Wir führen einige der bisher empfohlenen Verordnungsweisen zunächst an:

Dujardin-Beaumetz verordnet:

Aq. Chloroformii		
Aq. flor. aurant		
Aq. tiliae	aa	50·0
Kal. bromat.		1·0
Sirup. diacodii (papaveris)		20·0

Jules Simon versucht zuerst Opiate in fractionirten Dosen; er beginnt mit kleinen Dosen und steigert sie allmälig, die Wirkung überwachend. Er verordnet so Laudanum nach Sydenham (Tinct. opii crocata), Elixir paregoricum (Tinct. opii benz.), Sirup. Codeini, Kal. bromat. bei den Kindern, deren Nervensystem erregt ist.

Wenn die Opiate contraindicirt sind, verschreibt er Chloral per os oder per rectum.

Huchard gibt bei kleinen Kindern:

Urethan		0·2
Aq. tiliae		
Aq. flor. aurant		
Sirup.	aa	20·0

An Stelle aller dieser, theilweise recht gefährlichen Mittel haben wir mit Erfolg das Trional (Bayer) verwandt. Von 7 oder 8 gleich günstigen Fällen theilen wir hier den folgenden mit:

Ein Kind von 2 Jahren, aus unbemittelter Familie, schlecht entwickelt, fährt in der Nacht aus dem Schlafe auf. Sein Gesicht zeigt den Ausdruck des Schreckens, es klammert sich instinctiv an seine Mutter und hält sich an ihr, Schutz suchend, fest. Von diesem Augenblicke an, wie die Mutter sagt, kommt es nicht mehr zum Einschlafen. Die arme Frau bereitete ihm, auf den Rath einer Nachbarin, eine Abkochung von Mohnköpfen, entsprechend einer in der arbeitenden Classe sehr verbreiteten Gewohnheit. Bei unserer ersten Untersuchung war das Kind geradezu stumpfsinnig. Wir gaben uns alle Mühe, der Mutter die Gefahren klar zu machen, in die sie ihr Kind brachte, die Verantwortlichkeit, welche sie auf sich nahm, gaben ihr den Rath, am Abend dem Kinde ein warmes Bad zu geben und verboten vor Allem die Abkochung von Mohnköpfen. Nach 3 Tagen kam die Mutter wieder zu uns mit der Angabe, dass das Kind sich vor den Bädern sträube und bat uns, ein Medicament zu verschreiben. Wir riethen ihr, zunächst die Einwickelung zu versuchen. Am folgenden Morgen schon kam sie, um uns zu sagen, dass das Wickeln keinen Erfolg gehabt habe. Die Wahrheit ist nach unserer Meinung, dass sie selbige überhaupt nicht versucht hatte. Es ist überhaupt sehr

schwer, den Armen begreiflich zu machen, dass gewisse Affectionen sich anders als durch Anwendung von Arzneimitteln behandeln lassen.

Wir verordneten alsdann Trional 0,5 unter der Bedingung, dass sie jeden Tag kommen solle, um uns ihr Kind zu zeigen.

In den ersten 4 oder 5 Nächten war der Effect des Trionals nicht vollkommen durchschlagend gewesen. Das Kind hatte noch einen Anfall gehabt, war aber ganz von selbst wieder zum Einschlafen gekommen.

Nach Ablauf des 6. Tages verschwand die Insomnie und seit der Zeit schläft das Kind ruhig. Wir haben Trional in derselben Dosis noch ungefähr 3 Wochen lang fortgebrauchen lassen, ohne irgend eine schädliche Nebenwirkung zu constatiren. Das Kind entwickelt sich gut seit dieser Zeit, es hat sehr zugenommen, in physischer wie intellectueller Hinsicht. Seit mehr als 4 Wochen nimmt das Kind nichts mehr; zweimal nur sah sich die Mutter genöthigt, ihm ein Pulver zu geben, indem das Kind diese Nächte etwas erregter war wie gewöhnlich.

Wir wollen uns jetzt nicht länger mehr bei dem therapeutischen Werthe des Trionals gegen die mit nervösen Affectionen verbundenen Insomnieen aufhalten. Wir wollen jetzt noch einen Fall von Epilepsie bei einem 8jährigen Kinde mit hartnäckiger Insomnie anführen.

Wir verordnen ihm des Abends 1 Gramm Trional. Die Nächte sind ruhig geworden. Eine Abnahme der epileptischen Anfälle konnten wir unter Trionalgebrauch noch nicht constatiren, ein Factum, das uns überhaupt nicht sehr überraschen kann.

Wir halten es für unnöthig über den Werth des Trionals bei denjenigen Formen von Schlaflosigkeit noch weiter zu sprechen, welche im Gefolge von Störungen der Verdauungs-, Respirations- oder Circulationsorgane auftreten, noch auch über seinen Werth bei den infectiösen oder toxischen Insomnieen. Wir haben es in mehreren Fällen von Gastritis verwandt, in Fällen von Schlaflosigkeit bei Störungen der Dentition, in 2 Fällen von Insomnie im Gefolge von Masern und wir haben stets beträchtliche Erleichterung erzielt. In mehreren Fällen von Insomnie bei Störungen der digestiven Functionen konnten wir constatiren, dass unter dem Einflusse von Trional diese Functionen sich besserten. Diese Beobachtung ist nicht neu. Sie ist bereits bei Geisteskranken gemacht worden, und Dr. VERMEULEN und ich haben sie nach der Anwendung von Sulfonal oft gemacht.

Unangenehme Nebenwirkungen. 1. Ein Kind von 5 Jahren leidet im Anschluss an eine Bronchopneumonie an Schlaflosigkeit, die einen sehr ungünstigen Einfluss auf den Allgemeinzustand ausübt. Wir verordnen 0,75 Trional. Am

anderen Morgen beobachtet die Mutter, eine intelligente Frau, dass das Kind nur schwer gehen konnte, es stolperte über seine Beine, wie sie sagte. Es würde demgemäss einen gewissen Grad von Ataxie gehabt haben. Wir vermuthen, dass die Dosis etwas zu stark gewesen ist, geben 0,5, das Kind schläft gut, nicht das geringste Zeichen von Ataxie. Nach 8 Tagen war normaler Schlaf zurückgekehrt.

2. Ein Kind von 6 Monaten leidet an Phlegmone des Halses, die auf Druck sehr schmerzhaft ist. Wir verordnen 0,3 Trional, ohne Effect. Am folgenden Tage geben wir 0,5. Erscheinungen der Aufregung. Die Schmerzen verhinderten den Schlaf. Nach Incision verursacht eine Dosis von 0,2 einen ruhigen und erquickenden Schlaf.

Wenn man aus diesem letzten Falle einen Schluss ziehen kann, so würde Trional nicht wirken bei der Schlaflosigkeit in Folge von Schmerzen.

Erwähnen wollen wir noch, dass wir in 3 Fällen von Incontinentia urinae keinen Erfolg erzielt haben. Ein vierter Fall schien günstig beeinflusst zu werden, aber er hat sich unserer Beobachtung entzogen.

Dosis und Art der Anwendung:

1 Monat bis 1 Jahr	0,2 bis 0,4
1 Jahr bis 2 Jahre	0,4 „ 0,8
2 Jahre „ 6 „	0,8 „ 1,2
6 „ „ 10 „	1,2 „ 1,5

Am besten gibt man es ½ Stunde nach der Abendmahlzeit, spätestens 15 Minuten vor dem Schlafenlegen. Man kann es in heisser Milch geben, jedoch ziehen wir die Verabreichung in Confect oder in Honig vor.

Schlussfolgerungen: 1. Trional, in der Dosis von 0,2 bis 1,5 je nach dem Alter des Kindes, ist ein ausgezeichnetes Hypnoticum. Am folgenden Morgen beobachtet man weder Kopfschmerz noch Schwere des Kopfes. Es begünstigt den physiologischen Schlaf. Gewöhnung tritt nicht ein. Der Schlaf kommt 10 bis 15 Minuten nach dem Einnehmen.

2. Trional dürfte keine sehr ausgesprochene Wirkung auf die Schlaflosigkeit in Folge von Schmerzen haben.

3. Trional lässt die intellectuellen, respiratorischen und circulatorischen Functionen unberührt, es hat einen günstigen Einfluss auf die Verdauungsthätigkeit.

4. Bei den durch toxische, speciell alkoholische Einflüsse verursachten Insomnieen scheint Chloral mehr wirksam. Diese letztere Behauptung erfolgt aus den beiden Beobachtungen, die wir gemacht haben und bei denen länger zu verweilen wir für unnöthig halten.

Verlag des Autors. — Druck von M. Engel & Söhne Wien, I., Lichtenfelsgasse 9.



